

Notizen / Mittwoch, 8. Jan. 1958

①

① Was was bedeute, mehr bedeute wie!

a) Angesichts der heutigen Problemstellung im Leben, wo man zwar deutlich erkennt, das etwas geschehen muss, dass die bisherigen Versuche unzulänglich sind etc., stellt sich die Frage: ja was wollen und müssen und können wir denn tun, und helfend einzugreifen?

b) Diese Frage gegenüber müssen wir einmal erkennen, dass es eine therapeutische Problematik ist, um die es geht und dass damit das WIE sehr ins Zentrum rückt.

c) Oh. Wenn wir nach dem WAS fragen unseres Tuns, so könnte es sein, dass wir das WAS gar nicht erkunden können, wenn wir nicht das WIE er-messen können!

Es geht mit vielleicht die Hauptfolge gleichermaßen um: um die Diagnose überhaupt richtig zu treffen, müssen wir schon die Therapie als Potenz betrachten.

dh. die Therapie ergibt sich nicht als Folge der Diagnose, sondern — wie das Leute der Primäre ist und das Übel nicht aus sich selbst zum Teile aufzuheben könnte, sondern das Leute es dazu bewegt — so müssen wir uns erst prinzipiell mit dem Therapeutenvereinigen, um das WAS überhaupt möglich zu erfahren.

d.) Grundsätzlich-erkennens-Kriterium: eine Frage als bedrückend zu erleben heißt effektiv, wenn Leute her gefragt zu sein.

|| Das Ganze ist vorausgesetzt wenn man fragt, resp. wenn man ein Problem erlebt.

e.) Was uns fehlt, das können wir eigentlich erst erkennen aus der Kraft der Leute und aus der Potenz, die uns auch sagt, Wie wir es meistern können.

|| Mit dieser Sachlage wird in der Methodik CO. gearbeitet, weil diese stets von Leute ausgeht und differenzierend zu den Gliedern kommt und nicht addierend!

(fragen müssen wir aus der Potenz der Autoritäten)